Finanztip

Mit ETFs sicher fürs Alter vorsorgen

Das 1×1 der Geldanlage

Das 1×1 der Geldanlage

Mit ETFs sicher fürs Alter vorsorgen

Liebe Leserin, lieber Leser,

denkst Du an Deine Altersvorsorge, denkst Du vielleicht an ferne Zukunft, an komplizierte Zahlen und nervige Verpflichtungen. Je nach Blickwinkel mag das stimmen: Bist Du Mitte 20 oder Anfang 30, ist Dein Ruhestand noch Jahrzehnte entfernt. Und zwangsläufig geht es, wenn wir über Deine Anlagen sprechen, um große Zahlen, um Zins und Zinseszins.

Aber es ist Dein Guthaben, was hier wachsen soll – also freu Dich darüber. Du kannst das Ganze automatisiert und mit wenigen Schritten selbst erledigen. Und einmal eingerichtet, brauchst Du Dich jedes Jahr nur noch ein, zwei Stunden mit dem Thema beschäftigen.

Wie das alles geht, liest Du auf den folgenden 25 Seiten. Und viel mehr brauchst Du zum Thema private Altersvorsorge im Grunde auch nicht wissen. Dieses ePaper kann Dir zum Start ins Thema dienen. Aber auch als Nachschlagewerk, wenn Du einmal Fragen hast.

Insgesamt haben wir Berechnungen für über 900 Musterfälle mithilfe der aktuellsten Zahlen angestellt und in einer kaum vergleichbaren Fülle Unwägbarkeiten und Variablen berücksichtigt. Das in den kommenden Jahrzehnten zu erwartende Niveau in der gesetzlichen Rentenversicherung etwa. Aber auch das sogenannte Renditereihenfolgerisiko (von dem liest Du später noch). Und wir beziehen immer ein, wieviel Steuern Du im Alter eigentlich zahlen musst.

Das alles braucht Dich hier aber erstmal nicht im Detail zu interessieren – wenn es das nicht tut. Denn auf den kommenden Seiten findest Du Schritt-für-Schritt-Anleitungen, vereinfachte Daumenregeln (die dennoch super funktionieren) und viele Verweise auf unsere Vergleiche auf der Webseite von Finanztip. Alle Anbieter und Angebote sind unabhängig recherchiert – ganz im Sinne unserer Mission, Finanzen so einfach wie möglich zu machen.

Denn Finanztip ist kein gewöhnliches Unternehmen: Wir gehören zur gemeinnützigen Finanztip Stiftung, die den Auftrag hat, die Finanzbildung in Deutschland zu fördern. Alle Gewinne, die Finanztip ausschüttet, gehen an die Stiftung und werden dort für gemeinnützige Projekte verwendet – wie unsere Bildungsinitiative Finanztip Schule.

Jetzt aber: Viel Spaß beim Lesen! 😀

Inhalt

1 **So viel Geld brauchst Du im Rentenalter**
Deine Rentenlücke wächst, je älter Du wirst. Diese einfachen Faustregeln liefern Dir Klarheit

2 **Darum sind Aktien-ETFs der beste Weg zu Rendite**
Aktien-ETFs sind einfach, kostengünstig – und bringen Dir dank Zinseszinseffekt am meisten

3 **Wie Du Dein Erspartes aufteilen kannst**
Sparst Du langfristig, solltest Du substanziell in Aktien investieren – und vom Zinseszinseffekt profitieren

4 **Mit welcher Rendite Du langfristig rechnen solltest**
Die vergangenen Dekaden waren für Aktien ein Segen. Warum Du für die Zukunft mit etwas weniger Rendite kalkulieren solltest

5 **Wie lange das Geld aus Deiner Altersvorsorge reichen muss**
Frauen können heute damit rechnen, 100 Jahre alt zu werden. Männer immerhin 98. Was das für Deine private Altersvorsorge heißt

6 **Wieviel Geld es braucht, um die Rentenlücke zu schließen**
Mit 15 Prozent vom Netto bist Du auf einem guten Weg. Wenn Du Dein Geld in Aktien investierst. Hier findest Du viele Beispiele

7 **Warum Deine Einzahlungen jährlich steigen sollten**
Steigt Dein Gehalt, solltest Du Deinen Sparplan anpassen. 15 Prozent vom Netto sollten 15 Prozent vom Netto bleiben

8 **Zusammenfassung**
Mit dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung kommst Du leichter ins Handeln

9 **Anhang**
Diese zusätzlichen Schaubilder zeigen Dir, wieviel Du sparen solltest, um Deine Rentenlücke zu schließen

Impressum

Dir gefallen unsere Inhalte? Dann werde Finanztip Unterstützer!

Werde Teil unseres Engagements für Finanzbildung in Deutschland.
Mit dem monatlichen Beitrag unterstützt Du unser Ziel Menschen mehr Finanzwissen zugänglich zu machen, um eigenständige Entscheidungen treffen zu können. Zusätzlich kannst Du an den Expertengesprächen mit unseren Chefredakteuren und Experten teilnehmen und das gesamte Angebot der Finanztip Academy nutzen.

1. So viel Geld brauchst Du im Alter

Die gesetzliche Rente reicht nicht aus, um im Alter den Lebensstandard zu sichern – deshalb ist eine private Vorsorge notwendig. Einfache Faustregeln bieten Dir klare Orientierung

Die gesetzliche Rente ist sicher? Die Antwort darauf lautet leider: Sie reicht sicher nicht. Dass Du etwas für Deine Altersvorsorge tun musst, hast Du sicher schon mal gehört. Die Frage aber ist: Wie genau ist es um Deine gesetzliche Rente später bestellt? Und: Wieviel musst Du eigentlich fürs Alter sparen?

Womöglich hast Du auf diese Frage auch schon mal die Antwort gehört: „Naja, so viel wie halt geht.“ Das ist aber wenig hilfreich. Denn das Ganze hängt von verschiedenen Faktoren ab. Insbesondere von Deinen persönlichen Einnahmen und Ausgaben.

Um beide Fragen also sinnvoll zu beantworten, gibt es zwei Herangehensweisen – eine komplizierte, aber akkurate. Und eine vereinfachte, die in den meisten Fällen aber reicht. Der etwas aufwendigere Weg: Du berechnest selbst Deine Rentenlücke – also den Betrag, der Dir im Ruhestand fehlt, um Deinen Lebensstandard zu halten. Die Rentenlücke ist zwar sehr individuell, gleichzeitig aber recht gut einschätzbar (auch wenn Du ein paar Annahmen treffen musst).

Mindestens 15 Prozent vom Netto langfristig sparen

Die andere Möglichkeit ist eine Daumenregel, die besagt: Bist Du angestellt und um die 30 Jahre alt, solltest Du nach Möglichkeit mindestens 15 Prozent vom Netto langfristig fürs Alter zurücklegen – und das am besten in Aktien-ETFs. Was Aktien-ETFs sind und weshalb Du damit langfristig am besten Vermögen aufbaust, erklären wir Dir im folgenden Kapitel.

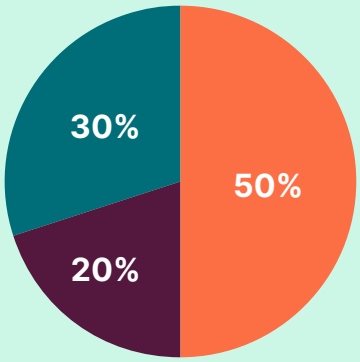
Mit diesen mindestens 15 Prozent vom Netto hast Du gute Chancen, im Alter inklusive gesetzlicher Rente Deinen Lebensstandard zu halten, zeigen unsere neuen Berechnungen. Dabei gehen wir immer davon aus, dass Dein finanzieller Bedarf im Ruhestand bei 80 Prozent Deines letzten Nettoeinkommens liegt. Damit kommst Du auch im Alter auf einen Lebensstandard wie im Arbeitsleben.

Sieh die 15 Prozent als Ziel, selbst wenn das heute noch nicht geht

Da wir – wie Du noch sehen wirst – immer eher vorsichtig rechnen, kann Deine private Altersvorsorge in einem Szenario mit gutem Börsenverlauf am Ende sogar (deutlich) besser dastehen: Bleibst Du zu Rentenbeginn, wenn Dein Vermögen am höchsten ist, von größeren Börseneinbrüchen verschont, kannst Du Dir im Alter auch richtig etwas gönnen. Oder Du kannst Deinen Nachfahren viel Geld vererben. Aber wie das mit der Zukunft so ist: Wir kennen sie nicht. Deshalb solltest Du Dich nicht auf besonders günstige Szenarien verlassen.

Wenn Du jetzt denkst „mindestens 15 Prozent vom Netto sparen – das ist aber ganz schön viel!“, dann lass Dich davon bitte nicht entmutigen. Gerade am Anfang des Berufslebens ist es nicht leicht, so viel Geld zurückzulegen. Und Du brauchst auch nicht gleich auf diese Sparquote zu kommen. Sieh die 15 Prozent eher als angestrebtes Ziel. Was Dir bei Deiner Budgetaufteilung helfen kann – gerade, wenn Du noch unerfahren in Finanzfragen bist: Anhand der sogenannten 50-30-20-Regel (siehe Kasten), kannst Du vereinfacht Dein monatliches Nettoeinkommen budgetieren. Diese Regel steht im Einklang mit unserer Empfehlung, langfristig mindestens 15 Prozent zurückzulegen, um die Rentenlücke zu schließen.

Einkommen sinnvoll aufteilen – mit der 50-30-20-Regel



50 Prozent für den Lebensunterhalt

Das umfasst alle unvermeidbaren Kosten wie Miete oder Kreditraten für ein Eigenheim, Lebensmittel, Versicherungen, Internet/Handy und Arbeitsweg. Diese Ausgaben decken die grundlegenden Bedürfnisse.

30 Prozent für Freizeit und Spaß

Dieser Anteil ist für persönliche Wünsche wie Streaming-Abos, Ausflüge, Urlaubsplanungen oder sonstige Hobbys gedacht. Hier kannst Du Deine Lebensqualität aktiv gestalten.

20 Prozent fürs Sparen

Dieser Teil wird für kurz- und langfristige Ziele zurückgelegt. Kurzfristig sparst Du rund 5 Prozent, etwa für größere Anschaffungen oder einen Notgroschen. Die anderen 15 Prozent sind für den langfristigen Vermögensaufbau beziehungsweise das Alter.

Diese Methode zeigt, wie Deine Finanzplanung idealerweise aussehen kann und berücksichtigt sowohl aktuelle Bedürfnisse wie auch Vorsorge für die Zukunft.

Wie hoch die Rentenlücke später mal ausfallen kann, zeigt Dir folgendes Beispiel:

Das ist Carla*

Carla ist 30 Jahre alt. Laut ihrer Renteninformation kann sie in 37 Jahren eine Rente von 3.350 Euro pro Monat erwarten. Da sind Rentenerhöhungen schon eingerechnet. Davon gehen noch Abgaben weg, so dass ihr im Alter netto etwa 2.800 Euro bleiben. Heute hat sie monatliche Ausgaben von 2.150 Euro. Durch die Inflation werden die bis zur Rente auf etwa 4.510 Euro anwachsen.

Carlas monatliche Rentenlücke beträgt also

4.510 Euro - 2.800 Euro = 1.710 Euro

Allein fürs erste Rentenjahr fehlen ihr damit bereits über 20.000 Euro.

*Carla ist eine fiktive Person, anhand der wir unsere Berechnung illustrieren: Sie ist 30 Jahre alt, verdient 50.000€ Brutto im Jahr und möchte zum Renteneintritt 80% ihres letzten Netto-Gehalts zur Verfügung haben.

Du siehst also einerseits: Auf die Einnahmen und Ausgaben im Alter kommt es an. Andererseits geht es bei der Altersvorsorge immer um hohe Beträge. Deshalb ist ein langer Zeithorizont so wichtig. Je länger Du vom Zinseszinseffekt profitierst, desto mehr Geld wirst Du am Ende auf der hohen Kante haben. Gemeint ist damit, dass Du auf die Zinsen und Renditen, die Du mit Deiner Geldanlage erwirtschaftest, wiederum Zinsen und Renditen bekommst. Und dieser Effekt schlägt mit der Zeit immer stärker zu. Anders gesagt: Zeit ist Geld.

Wie Du Deine persönliche Rentenlücke in drei Schritten selbst berechnen kannst, liest Du im Folgenden. Dabei berücksichtigst Du neben Einnahmen und Ausgaben zwei weitere Zahlen: die jährliche Rentensteigerung und die zu erwartende Inflation. Gerade die steigenden Lebenshaltungskosten schlagen über mehrere Jahrzehnte stark zu Buche.

Wie Du in drei Schritten Deine Rentenlücke ermittelst

Schritt 1: Einnahmen durch die Rente ermitteln

Bist Du mindestens 27 und hast fünf Jahre Beitragszeiten erworben, erhältst Du von der Deutschen Rentenversicherung jedes Jahr Deine jährliche Renteninformation. Damit erfährst Du, wieviel Rente Du voraussichtlich bekommst. Beispiel: Steht auf Deiner Renteninformation eine prognostizierte Rente von 1.300 Euro (wenn Du weiterhin so einbezahlst wie bisher), dann ist das Deine voraussichtliche Brutto-Einnahme – allerdings noch ohne Berücksichtigung der jährlichen Rentensteigerung[1].

[1] Erst nach etwa 5 Jahren Erwerbsleben ist die Zahl aussagekräftig. Werkstudentenzeiten, Halbtagsstellen oder Sabbatical ziehen den Schnitt gerade zum Einstieg ins Berufsleben deutlich nach unten und lassen die Rente zu niedrig aussehen.

Schritt 2: Ausgaben im Ruhestand gegenüberstellen

Wie viel Geld brauchst Du im Alter? Willst Du es einfach halten, nimm 80 Prozent Deines Nettos. Daran bist Du gewöhnt, wenn Du gemäß der 50-30-20-Regel schon immer 20 Prozent weglegst. Willst Du tiefer eintauchen: Bestimme Deine aktuellen monatlichen Ausgaben, indem Du alle Kosten notierst, und zwar sowohl Deine Lebenshaltungskosten (Miete, Lebensmittel etc.) als auch Deine Spaß- und Freizeitausgaben (Urlaub, Hobbys etc.). Überlege dann, wie sich deine Ausgaben im Ruhestand ändern könnten. Der interaktive Konsum-Vergleich des Statistischen Bundesamts kann Dir helfen, einen realistischen Ausgabewert für die Rente zu ermitteln.

Schritt 3: Inflation und Rentensteigerung berücksichtigen

Weil Inflation und Rentensteigerungen Deine Einnahmen und Ausgaben über die Jahrzehnte stark beeinflussen, solltest Du sie ebenfalls einbeziehen. Denn bei einer jährlichen Inflation von 2 Prozent werden sich die Preise in rund 35 Jahren in etwa verdoppelt haben. Bei Finanztip gehen wir von einer jährlichen Rentensteigerung von 1,7 Prozent und einer Inflationsrate von 2 Prozent aus – für Deine persönliche Kalkulation empfehlen wir Dir, diese Zahlen zu nutzen.

Mit unserem Inflationsrechner kannst Du leicht Deine Einnahmen und Ausgaben in der Zukunft berechnen: Aus einer Rente von 1.300 Euro werden mit einer jährlichen Rentensteigerung von 1,7 Prozent über 40 Jahre bis zum Renteneintritt gut 2.550 Euro. Hiervon müssen aber noch Steuern bezahlt werden – rund 20 Prozent (damit solltest Du auch für Dich kalkulieren). Netto bleiben dann überschlagsweise rund 2.040 Euro.

Bei Finanztip kalkulieren wir immer mit 2 Prozent Inflation, dem Zielwert der Europäischen Zentralbank (EZB). Der Blick zurück zeigt, dass das realistisch ist: Seit Einführung des Euro als Bargeld 2002 lag die Inflation bis Ende 2024 im Schnitt sogar leicht unter diesem Wert – auch wenn die Preise 2022 und 2023 kräftig zulegten.

Die Rentenlücke wächst, je älter Du wirst

Bei der gesetzlichen Rente gehen wir für die Zukunft von durchschnittlich 1,7 Prozent Steigerung pro Jahr aus. Damit tragen wir dem demographischen Wandel Rechnung: Wahrscheinlich kann es sich Deutschland als Staat nicht leisten, dass die Renten mit den allgemeinen Preissteigerungen mithalten. Andererseits wird der steigende Anteil von Rentnern und Rentnerinnen so wählen, dass Ihre Bezüge nicht zu stark sinken. Die Zeche wird wahrscheinlich die jüngeren Generationen bezahlen müssen – durch höhere Rentenbeiträge. Die Annahme von 2 Prozent Inflation und 1,7 Prozent Rentensteigerung zeigt Dir: Deine Rentenlücke könnte umso größer ausfallen, je jünger Du heute bist. Denn Jahr für Jahr steigen die Lebenshaltungskosten demnach in Zukunft stärker als die Renten. Zudem gilt aus dem gleichen Grund: Die Rentenlücke fällt später einmal umso größer aus, je länger Du in Rente bist.

Kommen wir zurück zu den konkreten Fragen der Altersvorsorge. Aus Deiner Rentenlücke lässt sich in einem nächsten Schritt ermitteln, wieviel Du jeden Monat zurücklegen musst (damit beschäftigen wir uns auch ausführlich in Kapitel 6).

Für Carla, die gerade erst mit dem Sparen beginnt und keine Rücklagen hat, heißt das: Von ihrem Bruttogehalt von 50.000 Euro im Jahr bleiben ihr netto jeden Monat etwa 2.710 Euro. Davon plant sie, für den Notgroschen und weitere kurzfristige Ausgaben 5 Prozent zurückzulegen – das sind 135 Euro. Für den langfristigen Vermögensaufbau hat sie sich vorgenommen, mindestens 15 Prozent zu sparen, also rund 410 Euro.

Als Anhaltspunkt gilt damit für Dich: Verdienst Du 2.000 Euro netto, solltest Du also insgesamt rund 400 Euro zurücklegen – 300 Euro langfristig und 100 Euro kurzfristig. Bei 3.000 Euro wären das rund 600 Euro, 450 Euro fürs Alter und 150 für baldige Ausgaben.

Wichtiger als die Höhe der Sparsumme ist, dass Du loslegst

Ist das mehr als Du monatlich stemmen kannst, braucht es einen Kompromiss. Zum Beispiel startest Du als Studentin oder Berufseinsteiger mit einem kleineren Betrag, etwa 100 statt 300 Euro. Bei der nächsten Gehaltserhöhung passt Du dann Deine Rate an. Du tust, was Du kannst, und gibst nicht auf, noch bevor Du angefangen hast. Wichtig ist, dass Du loslegst. Wie Du am besten Geld anlegst, das liest Du im folgenden Kapitel.

Warum Du mit weniger gesetzlicher Rente rechnen solltest

Viel spricht dafür, dass die Höhe Deiner gesetzlichen Rente am Ende ein ganzes Stück niedriger ausfallen wird als heute noch angenommen. Zwar war es der Plan der alten Bundesregierung, ein Rentenniveau von 48 Prozent im Gesetz langfristig zu verankern. Doch das ist nach Finanztip-Berechnung nur wenig realistisch. Denn immer mehr Babyboomer gehen in den kommenden Jahren in Rente, gleichzeitig werden die Menschen immer älter. So kamen 2020 auf 100 Beitragszahler etwa 57 Rentner. Gemäß Wirtschaftsinstitut IW Köln dürften es 2030 rund 67 sein, im Jahr 2050 etwa 77. Entsprechend erwarten wir mit Blick auf die gesetzliche Bruttorente mittelfristig ein Niveau von nur 43 Prozent (bei 30 Jahren bis zum Renteneintritt). Dabei haben wir schon berücksichtigt, dass unter den Wählenden immer mehr Rentner sein werden und die Parteien dem Rechnung tragen werden, wenn sie Entscheidungen zur gesetzlichen Rente treffen.

Ein Rentenniveau von 43 Prozent bedeutet aber auch: Bei einer idealtypischen Budgetaufteilung, die 50 Prozent für den Lebensunterhalt vorsieht, dürfte die gesetzliche Rente unvermeidbare Ausgaben wie Miete, Lebensmittel oder Versicherungen im Alter weitgehend decken.

2. Darum sind Aktien-ETFs der beste Weg zu Rendite

An den Aktienmärkten geht es manchmal turbulent zu. Aber langfristig, zeigt die Vergangenheit, geht es stetig bergauf. Davon kannst auch Du leicht profitieren

Deine Eltern raten Dir womöglich zu einem Bausparer, ein Bankberater zu einer fondsgebundenen Rentenversicherung und Dein Onkel zu einem Aktienfonds, der von einem Top-Investor gemanagt wird. Und auch, wenn es vielleicht alle gut mit Dir meinen – um langfristig mit kleineren Beträgen hohe Renditen zu erzielen, helfen diese Ratschläge nicht.

Im Gegensatz zu einem ETF. Diese drei Buchstaben sind Dir vielleicht schon einmal begegnet: ETFs (Exchange Traded Funds) sind börsengehandelte Indexfonds, die die Wertentwicklung eines Börsenindex abbilden – wie den deutschen Aktienindex Dax oder den S&P 500, der die 500 größten US-Aktienunternehmen versammelt.

Das macht ein Dax-ETF zum Beispiel so, dass er alle 40 im Dax vertretenen Aktien nachkauft – und sich im Wert dann ebenso entwickelt wie der Dax. So bieten ETFs eine einfache Möglichkeit, vom langfristigen Aufwärtstrend der Börse zu profitieren, ohne selbst einzelne Wertpapiere auswählen zu müssen.

Bei Finanztip empfehlen wir Dir, langfristig in einen ETF zu investieren, der den globalen Aktienmarkt abdeckt und Dividenden wieder anlegt. Hier findest Du unsere ETF-Empfehlungen.

Zwar haben Skeptiker Recht, wenn sie sagen, die Kurse an den Aktienmärkten schwanken stark. So lag das höchste Jahresminus des weltweit streuenden Index MSCI World, der die Börsenentwicklung von über 1.000 großen Unternehmen abbildet, seit seiner Auflage 1969 bei 39 Prozent

(April 2002 bis März 2003). Besonders steil ging es um die Jahrtausendwende nach unten: Vom letzten Hoch im September 2000 belief sich der anschließende Kurseinbruch im Zuge des Platzens der Dotcom-Blase sogar auf 55 Prozent.

Aktien-ETFs: Niedrige Kosten und große Streuung

Langfristig werden Anlegerinnen und Anleger für dieses Wertschwankungsrisiko aber belohnt: Denn im Schnitt stieg der gleiche Index von Anfang 1970 bis Ende 2024 um 7,7 Prozent pro Jahr. Und wer in den vergangenen Jahrzehnten mit einer Einmalanlage beliebige 15 Jahre in den MSCI World investiert war, machte keinen Verlust – unabhängig vom Einstiegszeitpunkt.

Ein großer Vorteil von Aktien-ETFs sind zudem die niedrigen Verwaltungskosten. Anders als bei aktiv gemanagten Fonds entfällt der Aufwand für die Analyse und Auswahl einzelner Wertpapiere durch einen Fondsmanager oder eine Fondsmanagerin. Diese niedrigen Gebühren machen ETFs kosteneffizient und erhalten mehr von der eigentlichen Wertentwicklung. Über die Laufzeit mehrerer Jahrzehnte macht sich dieser Unterschied stark bemerkbar. Gerade Anfänger unterschätzen diesen Unterschied oft.

Auch brauchst Du im Gegensatz zu einer fondsgebundenen Rentenversicherung oder einem Bausparvertrag keine Abschlussgebühr zu entrichten.

Bei ETFs kannst Du mit nur wenigen Schritten selbst aktiv werden und deine Altersvorsorge in die eigenen Hände nehmen (achte aber bitte darauf, zunächst Schulden zu tilgen und einen Notgroschen aufzubauen – siehe Kasten).

Bevor Du mit der Altersvorsorge startest, solltest Du zwei Dinge erledigen...

Notgroschen auffüllen: Für unerwartete Ausgaben wie eine kaputte Waschmaschine oder das kaputte Auto solltest Du einen Notgroschen vorhalten. Wir empfehlen eine Reserve von drei bis fünf Nettomonatsgehältern. Da Du auf den Notgroschen schnell zugreifen können solltest, solltest Du das Geld auf einem gut verzinsen Tagesgeldkonto parken. Du kannst es Dir einfach machen und dafür unseren Tagesgeldvergleich nutzen. Der zeigt Dir immer die aktuell besten Zinsen bei sicheren Banken an.

Schulden tilgen: Schulden zurückzahlen ist die beste Form der Geldanlage. Denn fast immer sind die Zinsen auf bestehende Kredite deutlich höher als die zu erwartenden Renditen Deiner Anlagen. Prüfe also zunächst, ob Du alte Kredite ablöst oder Deinen Dispokredit ausgleichen kannst. Allerdings eine Ausnahme gibt es: Eine Sondertilgung Deiner Baufinanzierung ist aufgrund der gestiegenen Sparzinsen und womöglich günstiger Kreditzinsen bei einem alten Kredit nicht immer die beste Lösung. Unter welchen Umständen es sich lohnt, eher zu sparen als zu tilgen, erklären wir im Ratgeber zur Sondertilgung.

Was Du brauchst für die langfristige Geldanlage, ist lediglich ein Wertpapierdepot und einen passenden ETF, den Du regelmäßig – zum Beispiel einmal im Monat – besparst. Das funktioniert wie ein Dauerauftrag bei Überweisungen, Du musst Dich also nicht jedes Mal um den Kauf der Wertpapiere kümmern. Je nach Depotanbieter beträgt die Mindestsparrate zwischen 1 und 50 Euro pro Monat. Und so gehst Du konkret vor:

In drei Schritten zur ETF-Geldanlage

1. **Das passende Depot auswählen**
In einem Depot werden Deine Wertpapiere bzw. ETF-Anteile, die Du regelmäßig kaufen möchtest, verwahrt. Auf der Webseite von Finanztip findest Du unsere aktuellen Depot-Empfehlungen. Wir raten Dir nur zu Depots mit niedrigen bis sehr niedrigen Ordergebühren – und sehr niedrigen bis gar keinen Gebühren für die Verwahrung. Über unsere Vergleichstabelle kannst Du auch nach Anbietern von Kinderdepots, nach der Anzahl der Börsenplätze und anderen Möglichkeiten filtern.

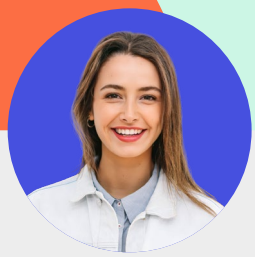
2. **Den passenden ETF auswählen**
Hast Du Dich für ein Depot entschieden, geht es um den passenden ETF. Für den langfristigen Vermögensaufbau empfehlen wir Dir auf global breit streuende Aktien-ETFs zu setzen, die ihre Gewinne automatisch wieder anlegen – unsere Empfehlungen hierzu findest Du über unseren ETF-Finder.

3. **Monatlich ETF-Anteile kaufen**
Für Deine Altersvorsorge kaufst Du monatlich ETF-Anteile. Am besten läuft das automatisch über einen Sparplan, kurz nachdem dein Arbeitgeber Dir das Gehalt überwiesen hat. Meist geht das einfach per Lastschrift, nur bei manchen Depots musst Du einen Dauerauftrag von Deinem Giro- auf das Depotkonto einrichten.

3. Wie Du Dein Erspartes aufteilen kannst

Je mehr Du von Deinem Ersparten in wiederanlegende Aktien-ETFs investierst, umso mehr profitierst Du vom Zinseszinseffekt. Und dieser Effekt vergrößert sich, je länger Du anlegst

Unsere Berechnungen zeigen, dass Du langfristig mit einem Aktien-ETF am besten fährst – weil die durchschnittliche Rendite hoch ausfällt und sich starke Kursschwankungen in der Vergangenheit immer ausgeglichen haben. Mit einem niedrigen Aktienanteil wird es deutlich schwerer, genug Geld für Deine Altersvorsorge zu erwirtschaften, wie Du in diesem Kapitel sehen wirst.



Die heute 30-jährige Carla legt jeden Monat 20 Prozent ihres Nettos zurück. Gut 15 Prozent, ihren Renditebaustein, legt sie fürs Alter in einem Aktien-ETF an. Damit kann sie erwarten, langfristig im Schnitt 6 Prozent Rendite pro Jahr einzufahren – vor Abzug der Inflation. Die anderen 5 Prozent legt sie auf einem guten Tagesgeldkonto mit einer Verzinsung von durchschnittlich 2 Prozent an. Das ist ihr Sicherheitsbaustein. Damit gehen 75 Prozent ihrer monatlichen Sparanstrengung in den Renditebaustein Aktien und 25 Prozent in den Sicherheitsbaustein. Bis zu ihrem Renteneintritt mit 67 Jahren wird Carla allein mit dem Renditebaustein ein Vermögen von rund 840.000 Euro angespart haben, zeigen unsere Berechnungen (siehe dazu ausführlich Kapitel 6 und Tabelle auf Seite 19).

Wie hoch Du den Aktienanteil Deiner Geldanlage wählst, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Ein Faktor ist Deine wirtschaftliche Situation. Bist Du verbeamtet, kannst Du Dir mehr Risiko und somit mehr Aktien leisten, als wenn Du selbständig bist. Außerdem spielt auch Deine Risikoneigung eine Rolle: Kannst Du es zum Beispiel aushalten, wenn die Wertentwicklung Deiner Anlage zwischenzeitlich ein ganzes Stück ins Minus rutscht? Eine Hilfe, welche Aufteilung für Dich sinnvoll ist, bietet unser Ratgeber zum Risikoprofil.

Die folgende Tabelle vermittelt Dir einen Eindruck davon, welche Gewinne Du mit drei verschiedenen Musterportfolios erwarten kannst. Wir haben dafür eine monatliche Sparrate von 400 Euro angenommen, die jedes Jahr um 2 Prozent steigt. Damit berücksichtigen wir, dass auch Dein Einkommen im Laufe des Lebens steigt und Du somit auch mehr Geld zurücklegen kannst (Warum eine dynamische Sparrate auch für Dich wichtig ist, liest Du in Kapitel 7).

So entwickeln sich drei Musterportfolios mit unterschiedlicher Aktien-Gewichtung

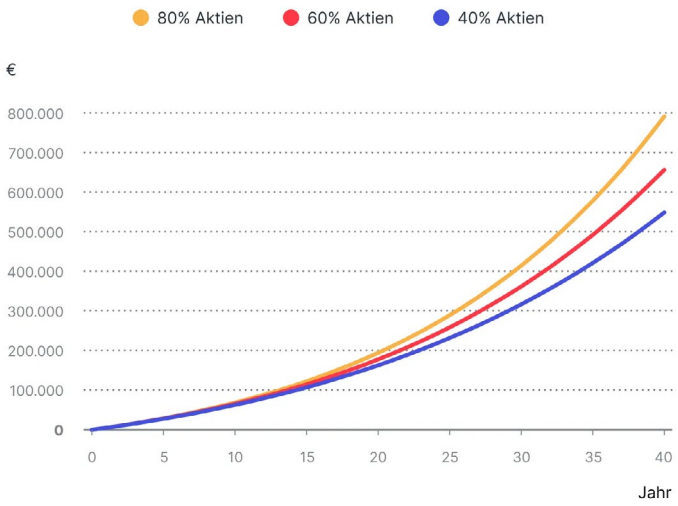
Anfänglich 400 Euro monatliche Anlage, inkl. 2% Steigerung pro Jahr, ø Wertentwicklung 6% p.a., nach Steuern

	80% Aktien-ETF 20% Tagesgeld	60% Aktien-ETF 40% Tagesgeld	40 % Aktien-ETF 60% Tagesgeld
Nach 15 Jahren	122.319 €	114.455 €	107.165 €
Nach 30 Jahren	414.547 €	361.759 €	316.820 €
Nach 40 Jahren	791.783 €	657.096 €	548.968 €

Du erkennst in der Tabelle, dass die drei Portfolios nach 15 Jahren noch wenig auseinanderliegen. Nach 40 Jahren ergibt sich jedoch ein deutlicher Unterschied. Dahinter steckt der Zinseszinseffekt, der umso stärker ausfällt, je höher Deine Aktienquote ist. Dieser Effekt vergrößert sich, umso länger Du anlegst.

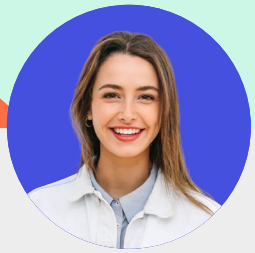
Den Unterschied zwischen den Anlagehorizonten verdeutlicht auch die folgende Grafik. Hier siehst Du die Wertentwicklung der drei Portfolios im Zeitverlauf vor Steuern. Du erkennst, wie die drei Linien gerade in den letzten Jahren immer stärker auseinander gehen.

So entwickeln sich die Musterportfolios im Zeitverlauf



Das zeigt: Gerade wenn Du langfristig investierst, solltest Du substanziell Geld mit Aktien-ETFs ansparen. Es lohnt sich zum Beispiel nicht, nur 20 Prozent Deines Geldes in Aktien anzulegen – zu klein ist die zu erwartende Rendite. Und langfristig, so zeigen unsere Berechnungen, läuft ein Portfolio mit 80 Prozent Aktien selbst bei einem großen Börseneinbruch von mehr als 50 Prozent zu einem ungünstigen Zeitpunkt – nämlich am Ende der Ansparphase, wenn der Depotstand am höchsten ist – besser als eine Zinsanlage mit konstanter Rendite von 2 Prozent.

4. Mit welcher Rendite Du langfristig rechnen solltest



Geht Carla bei einer monatlichen Sparsumme von etwas über 420 Euro in einen breit streuenden ETF von einer jährlichen Rendite von 8 Prozent aus, hat sie bis zu ihrer Rente in 37 Jahren zum Schluss rund 1,3 Million Euro im Depot. Erzielt der ETF aber nur durchschnittlich 6 Prozent p.a., sind es nach 37 Jahren "nur" rund 840.000 Euro – etwa ein Drittel weniger.

Bei Finanztip rechnen wir künftig nur noch mit 6 Prozent jährlicher Rendite an den globalen Aktienmärkten. Damit sind Aktien-ETFs für Dich aber noch immer die beste Wahl

Oben hast Du bereits gelesen, dass der Aktienmarkt in der Vergangenheit – je nach Betrachtungszeitrum – um durchschnittlich fast 8 Prozent pro Jahr gewachsen ist. Und auch heute dürfte Dir bei der Recherche zum Thema hier und da der optimistische Ausblick begegnen, dass sich mit Aktien-ETFs langfristig 8 Prozent Rendite oder mehr erwirtschaften lassen.

Zwar haben sich Anleger, die bereits etwas länger dabei sind, fast schon an solche Renditen gewöhnt. Tatsächlich raten wir Dir, für die nächsten Jahrzehnte mit einer niedrigeren Rendite von 6 Prozent pro Jahr zu rechnen. Was zunächst nicht nach viel klingen mag, macht langfristig aber einen großen Unterschied:

Damit Du uns nicht missverstehst: Damit sind Aktien-ETFs immer noch ein hervorragendes Mittel für Dich, langfristig Vermögen aufzubauen und fürs Alter vorzusorgen. Wenn wir langfristig von 2 Prozent Inflation ausgehen, dann schlägst Du die Inflation immer noch um 4 Prozentpunkte – Dein Geld vermehrt sich immer noch deutlich stärker, als Deine Lebenshaltungskosten steigen.

Für die Annahme von 6 Prozent gilt das gleiche, was bisher galt: Die sind nur eine grobe Annahme für den Durchschnitt. Es kann deutlich schlechter und auch deutlich besser laufen. Willst Du Spannbreiten für Dich kalkulieren, solltest Du einen schlechten Fall mit 4 Prozent p.a. und einen guten Fall mit 8 Prozent p.a. berechnen. Das gilt insbesondere, wenn Du vorhast, nur über 15 oder 20 Jahre in Aktien-ETFs zu investieren. Je länger Du investierst, desto mehr kannst Du davon ausgehen, dass sich Deine Rendite dem langfristigen Mittel annähert. Und das nehmen wir bei Finanztip eben bei 6 Prozent p.a. an.

Warum Finanztip nur noch mit 6 Prozent Rendite pro Jahr rechnet

Der MSCI World hat seit seiner ersten Berechnung von Anfang 1970 bis Ende 2024 pro Jahr durchschnittlich 7,7 Prozent dazugewonnen – auch wenn es da natürlich zeitweise klare Abweichungen nach oben und unten gab. Um diese Zahl richtig einzuordnen, müssen wir berücksichtigen, dass die allgemeinen Zinsen seit den 1980er Jahren in einem sehr langen Sinkflug waren, wie Du gut an den Bauzinsen sehen kannst.

Nur zuletzt hat sich 2022 der Trend durch die Zins- und Zeitenwende umgekehrt. Langfristig waren die seit Jahrzehnten sinkenden Zinsen sehr günstig für den Aktienmarkt. Denn dadurch wurden sichere Anlagen wie Staatsanleihen immer uninteressanter und Aktien im Vergleich immer attraktiver, was deren Kurse beflügelte. Um diesen langfristigen Zinssinkflug ins rechte Licht zu rücken, haben wir uns zusätzlich zum MSCI World den S&P 500, den Index der 500 größten US-Aktien, seit dem Jahr 1900 angesehen. Also einen wesentlich längeren Zeitraum als beim MSCI World. Und seit 1900 hat der S&P 500 im Schnitt 9,6 Prozent p. a. erzielt – seit 1970 sogar 10,4 Prozent pro Jahr.

Daran können wir erkennen, dass die Jahrzehnte seit 1970 eben eine ziemlich gute Aktienzeit waren. Wir können nun nicht davon ausgehen, dass der Weltaktienmarkt und damit die breite Weltwirtschaft in Zukunft so gut laufen wird wie der S&P 500. Denn diese 10,4 Prozent beim S&P 500 bilden natürlich ab, dass die USA und große US-Aktien insbesondere in dieser Zeit zur alles dominierenden Wirtschaftskraft der Welt aufgestiegen sind.

Aber dass der S&P 500 seit 1970 um fast einen Prozentpunkt pro Jahr besser gelaufen ist als seit 1900, ist für uns ein deutlicher Hinweis, dass wir für die Zukunft auch für den MSCI World mit etwas kleineren Steigerungen rechnen sollten. Denn wir nehmen an, dass der Weltaktienmarkt zu einem langfristigen mittleren Niveau zurückkehren wird – der statistische Fachausdruck dazu lautet “Regression zum Mittelwert”. Und dafür ist auch auf Sicht von Jahrzehnten eine niedrigere Rendite quasi nötig – die wir etwas vorsichtig bei 6 Prozent p.a. veranschlagen. Dahinter steckt auch unsere Annahme, dass die Zinsen eben nicht mehr langfristig sinken, sondern sich eher bei einem normalen Niveau einpendeln werden – das wir zum Beispiel beim Tagesgeld bei 2 Prozent sehen.

5. Wie lange das Geld aus Deiner Altersvorsorge reichen muss

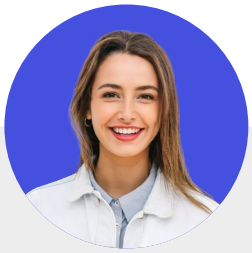
Wir werden immer älter: Frauen sollten heute damit rechnen, 100 Jahre alt zu werden. Männer immerhin 98. Was das für Deine private Altersvorsorge heißt:

Legst Du Geld für die Altersvorsorge zurück, wirst Du davon vermutlich während deiner gesamten Rentenzeit zehren wollen. Wie lang Du leben wirst, weißt Du aber nicht. Deshalb musst Du zur Sicherheit so kalkulieren, als ob Du überdurchschnittlich alt würdest. Und statistisch ist es auch so: Wir werden immer älter.

Die Werte, die wir anhand der Kohortensterbetafel des statistischen Bundesamts kalkuliert haben, sind beeindruckend hoch: Konkret können 5 Prozent der heute 30-jährigen Männer erwarten, 98 Jahre alt zu werden. Gut 5 Prozent der Frauen werden über 100. Je nach Geschlecht kannst Du also mit 31 oder 33 Rentenjahren rechnen. Falls auch Du zu diesen Glücklichen gehörst, wäre doch schön, wenn auch das Geld dafür ausreicht.

Wir können damit rechnen, 100 Jahre alt zu werden

Damit stellt sich die Frage: Wieviel Geld brauchst Du im Alter? Denn gut 30 Jahre Rente sind eine lange Zeit, in der auch Deine Rentenlücke Jahr für Jahr weiterwächst. Wir erinnern uns: Während die Inflation auch im Alter jedes Jahr mit 2 Prozent zu Buche schlägt und Deine Ersparnisse schmälert, wächst Deine gesetzliche Rente voraussichtlich nur um 1,7 Prozent.



Carla aus unserem Beispiel wird bis zu ihrem Renteneintritt ein Vermögen von etwa 840.000 Euro Vermögen vor Steuern angespart haben. Wir rechnen für Carla mit einer Lebenserwartung von 100 Jahren. Weil aber über 33 Rentenjahre ihre Rentenlücke weiter steigt, wird sie im Alter einen Gesamtbedarf aus ihrer privaten Altersvorsorge von etwas über 1 Million Euro haben.

Für Carla bedeutet das einerseits, dass sie bei der Entnahme ihres Vermögens vorausschauend handeln muss. Unsere Berechnungen zeigen, dass bei einer jährlichen Entnahme von rund drei Prozent des Depot-Guthabens zu Ruhestandsbeginn selbst im schlechten Fall noch Geld am Ende des Lebens übrig ist. Andererseits bleibt Carla auch im Alter zu einem großen Teil in Aktien investiert, um die Renditechancen an den Börsen zu nutzen (mehr zum Thema, wie Du Deine ETF im Alter am besten verkaufst, liest Du hier.

6. Wieviel Geld Du jeden Monat fürs Alter ansparen solltest

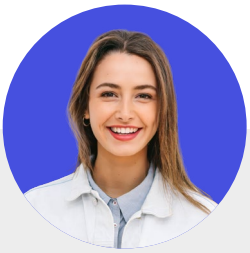
Mit 15 Prozent vom Netto bist Du auf einem guten Weg. Wenn Du Dein Geld in Aktien investierst. Hier findest Du viele Beispiele

Deine Rente ist in weiter Ferne. In der Zwischenzeit passiert eine Menge Unvorhersehbares: Du machst Karriere und verdienst jedes Jahr mehr – oder auch nicht. Machst Dich vielleicht selbständig, arbeitest eine Zeit im Ausland oder ziehst Kinder groß. Und wie die politische Gemengelage in drei, vier Dekaden aussieht, ist auch unklar – konkret: Auch die Steuern auf Deine Geldanlage oder die gesetzliche Rente können sich in Zukunft noch ändern. Entsprechend schwer ist es, konkrete Hausnummern zu nennen, wieviel Du eigentlich jeden Monat fürs Alter zurücklegen solltest. Gerade vor dem Hintergrund, dass unsere Annahme von jährlich 6 Prozent Aktienrendite eine in unseren Augen sehr plausible Annahme, aber eben nur eine Annahme ist.

Aber das alles hilft Dir jetzt natürlich nicht weiter. Deshalb haben wir für diverse wichtige Stellgrößen wie die zu erwartende Inflation, jährliche Rentensteigerungen oder auch das sogenannte Renditereihenfolgerisiko plausible Annahmen getroffen und die in unseren Berechnungen berücksichtigt. Vereinfacht berücksichtigen wir dabei, dass Dich ein Aktiencrash selbst bei einer durchschnittlichen Aktienrendite von 6 Prozent zu Rentenbeginn, wenn Dein Depotwert am größten ist und Deine Entnahme beginnt, besonders empfindlich treffen kann.

Frauen leben länger und sollten etwas mehr zurücklegen

Mit diesen Variablen ergibt sich unterm Strich die Daumenregel, die wir Dir bereits in den vorherigen Kapiteln genannt haben: Bist Du 30 Jahre alt, hast bislang noch keine Ersparnisse und legst nun jeden Monat mindestens 15 Prozent für Deine Altersvorsorge in einem global streuenden Aktien-ETF an, hast Du gute Chancen Deine Rentenlücke im Alter zu schließen.



Ganz konkret: Carla ist 30, verdient netto gut 2.700 Euro und muss davon, um ihre Rentenlücke zu schließen, 15,8 Prozent langfristig in Aktien investieren. Das sind jeden Monat 428 Euro. Die im vorherigen Kapitel angesprochene, um zwei Jahre höhere Lebenserwartung von Frauen führt übrigens dazu, dass sie jeden Monat etwas mehr als Männer zurücklegen sollte, um die Rentenlücke zu schließen – in Carlas Fall rund 10 Euro.

Wäre Carla nun vorsichtiger und würde ihre langfristige Sparrate zu 80 Prozent in Aktien und zu 20 Prozent in Tagesgeld anlegen, müsste sie bereits über 500 Euro beziehungsweise 18,6 Prozent ihres Netto sparen. Denn, wir erinnern uns: Bringen globale Aktien-ETFs im Schnitt voraussichtlich 6 Prozent Rendite pro Jahr, sind das bei Tagesgeld nur 2 Prozent.

Hast Du bereits Erspartes, musst Du deutlich weniger zurücklegen

Ganz anders, viel vorteilhafter, sieht es aus, wenn Carla von ihren Eltern eine größere Summe Geld geschenkt bekommt. Vielleicht erbt sie auch etwas von ihrer Großmutter. Startet sie mit 30 ihre Altersvorsorge und hat bereits Erspartes von 25.000 Euro, die sie neben der monatlichen Sparrate in die Altersvorsorge steckt, braucht sie bei 100 Prozent Aktien jeden Monat nur noch gut 12 Prozent ihres Nettos zurücklegen. Hat Carla sogar 50.000 Euro auf der hohen Kante, fällt dieser Wert auf nur noch 8,7 Prozent, die sie Monat für Monat sparen muss, um ihre Rentenlücke zu füllen. Das ist gar nicht mal so viel.

Aber selbstverständlich ist so viel Erspartes in dem Alter nicht der Normalfall. Immer schwerer wird es bei der Altersvorsorge, wenn Du schon einige Jahre im Job stehst und noch überhaupt nichts getan hast. Wäre Carla nun schon 35 Jahre alt und würde ohne Erspartes ihre Altersvorsorge beginnen, müsste sie knapp 20 Prozent beziehungsweise 537 Euro jeden Monat in einen Aktien-ETF stecken, um ihre Rentenlücke zu schließen. Und wäre sie bereits 40, müssten es schon gut 25 Prozent sein beziehungsweise 686 Euro. Das liegt daran, dass ihr bis zur Rente weniger Zeit bleibt und sich die Wirkung des Zinseszinseffektes schlechter entfalten kann.

In der folgenden Tabelle findest Du unterschiedliche Beispiele, anhand derer Du Dich orientieren und etwas einordnen kannst.

Wieviel Geld verschiedene Beispielfälle monatlich via Aktien-ETFs sparen müssten, um die Rentenlücke zu schließen

	Alter	Gehalt	Erspartes	Netto	Monats-rate	% vom Netto	Vermögen mit 67
Anton	20	30.000 €	0 €	1.778 €	192 €	10,8%	726.700 €
Bruno	25	40.000 €	0 €	2.253 €	282 €	12,5%	772.800 €
Chiara	30	30.000 €	0 €	1.778 €	296 €	16,6%	579.700 €
Carla	30	50.000 €	0 €	2.709 €	429 €	15,8%	839.800 €
Carla II	30	50.000 €	25.000 €	2.709 €	332 €	12,3%	845.800 €
Carla III	30	50.000 €	50.000 €	2.709 €	235 €	8,7%	850.700 €
Daniel	35	35.000 €	0 €	2.018 €	393 €	19,5%	542.200 €
Eva	40	60.000 €	25.000 €	3.145 €	685 €	21,8%	762.200 €
Friedrich	45	55.000 €	50.000 €	2.929 €	696 €	23,8%	610.200 €
Gerd	50	60.000 €	75.000 €	3.145 €	950 €	30,2%	574.200 €
øVerdiener I	35	50.000 €	0 €	2.709 €	523 €	19,3%	722.025 €
øVerdiener II	40	50.000 €	0 €	2.709 €	669 €	24,7%	635.131 €

Wie Du weiter oben schon gelesen hast, empfehlen wir von Finanztip ab einem Sparhorizont von 15 Jahren die Anlage in Aktien. Deshalb macht es auch für den 50-jährigen Emil mit einem Ersparten von 75.000 Euro Sinn, seine private Altersvorsorge bis zum Ruhestand über einen global streuenden ETF zu organisieren. Zumal er mit 67 auch nicht sofort sein gesamtes angespartes Aktienvermögen veräußern muss, sondern weiter investiert bleiben kann.

Bist Du zwischen 20 und 50, sind 100% Aktien-ETFs sinnvoll

Nun bist Du vielleicht etwas zögerlich und fragst Dich: Soll ich mein gesamtes Geld für die Altersvorsorge wirklich in Aktien packen? Bei Finanztip sind wir der Ansicht: Bist Du schuldenfrei, hast Deinen Notgroschen voll und in den nächsten Jahren keine großen Ausgaben wie ein Auto, das Du unbedingt brauchst, dann kannst Du das ruhig tun – gerade, wenn Du zwischen 20 und 50 bist. Das gilt gerade vor dem Hintergrund, dass Du den Großteil Deiner Altersvorsorge über die gesetzliche Rente beziehen wirst und dieser Teil ohnehin “sicher angelegt” ist.

Willst Du das dennoch nicht, mach Dir bewusst: Über eine Geldanlage mit viel Tagesgeld wirst Du langfristig deutlich weniger Rendite einfahren und das wird sich am Ende stark bemerkbar machen. Das hast Du in Kapitel 3 gesehen und das zeigt Dir auch nochmal die folgende Tabelle.

Wieviel Geld verschiedene Beispielfälle monatlich sparen müssten, um die Rentenlücke zu füllen (80% ETF, 20% Tagesgeld)

	Alter	Gehalt	Erspartes	Netto	Monats-rate	% vom Netto	Vermögen mit 67
Anton	20	30.000 €	0 €	1.778 €	238 €	13,4%	715.400 €
Bruno	25	40.000 €	0 €	2.253 €	340 €	15,1%	760.800 €
Chiara	30	30.000 €	0 €	1.778 €	348 €	19,6%	571.000 €
Carla	30	50.000 €	0 €	2.709 €	503 €	18,6%	827.100 €
Daniel	35	35.000 €	0 €	2.018 €	450 €	22,3%	534.100 €
Eva	40	60.000 €	25.000 €	3.145 €	787 €	25,0%	751.000 €
Friedrich	45	55.000 €	50.000 €	2.929 €	800 €	27,3%	601.400 €
Gerd	50	60.000 €	75.000 €	3.145 €	1.070 €	34,0%	566.700 €

In unseren Modellrechnungen berücksichtigen wir nicht den Rentenfreibetrag. Deshalb ist die geschätzte Rentenlücke bzw. das im Alter benötigte Vermögen tendenziell etwas zu groß geschätzt für Menschen, die kurz vor der Rente stehen.

Hier haben wir erneut für die acht Beispielfälle ausgerechnet, wieviel sie monatlich sparen müssten, wenn jeden Monat nicht 100 Prozent der Sparrate in einen globalen ETF auf den MSCI World gingen, sondern lediglich 80 Prozent. Und die Unterschiede sind deutlich: Um die Rentenlücke zu schließen, müsste Carla statt 428 Euro bereits gut 500 Euro jeden Monat zurücklegen, um bis 67 ausreichend Vermögen aufzubauen. Gemessen am Netto sind das 18,6 Prozent statt 15,8 Prozent vom Netto.

Diese zusätzlichen Daumenregeln helfen Dir im Alltag

Was bleibt unterm Strich? Insgesamt haben wir für dieses ePaper über 900 Musterfälle simuliert. Die sind zwischen 20 und 55 Jahre alt, verdienen verschieden viel und wir berücksichtigen unter anderem auch die unterschiedliche Lebenserwartung von Frauen und Männern.

Findest Du Dich in unseren Beispielfällen nicht ganz wieder, lässt sich vereinfachend sagen – im Sinne unseres Finanztip-Credos „Geld ganz einfach“:

- Bist Du zwischen 20 und 30 Jahre alt, solltest Du rund 10 bis 15 Prozent von Deinem Netto monatlich in wiederanlegende, global streuende Aktien-ETFs zurücklegen, um Deine Rentenlücke zu schließen
- Hast Du bis 30 beziehungsweise 35 noch gar nichts getan, sollten es schon mindestens 15 respektive 20 Prozent sein

6. Wieviel Geld Du jeden Monat fürs Alter ansparen solltest

- Startest Du erst mit Mitte 30, wird es bereits recht schwer: Gemäß unseren Berechnungen musst Du zwischen 35 und 40 Jahren schon 20 bis 25 Prozent vom Netto investieren, um Deine Rentenlücke zu schließen
- Sehr herausfordernd, wenn Du noch nichts getan hast, wird es ab 45: Da ist es bereits ein Drittel vom Netto, das Du zurücklegen solltest, um die Rentenlücke zu schließen

Ausgehend von unseren Kalkulationen sehen wir auch, dass vorhandenes Sparvermögen viel ausmacht und damit deine monatliche Rate deutlich gesenkt werden kann: Bist Du unter 45, brauchst Du für je 25.000 Euro Vermögen, die Du zusätzlich zu Deiner regelmäßigen Sparrate fürs Alter investierst, 3 bis 6 Prozentpunkte weniger regelmäßig zurücklegen.

So sollte zum Beispiel eine 40-jährige Frau ohne Erspartes zwar knapp 25 Prozent vom Netto sparen, um die Rentenlücke zu schließen. Mit einer Einmalanlage von 25.000 Euro sind es aber bereits weniger als 22 Prozent.

7. Warum Deine Einzahlungen jährlich steigen sollten

Verdienst Du mehr Geld, solltest Du Deinen Sparplan anpassen. Auch in den nächsten Jahren sollten 15 Prozent vom Netto 15 Prozent vom Netto bleiben. Als grobe Faustregel raten wir für rund 30-jährige Angestellte, 15 Prozent vom Nettoeinkommen in die Altersvorsorge zu stecken. Dass es in manchen Fällen mehr sein sollte, hast Du im vorherigen Kapitel gesehen. Aber auch, dass es weniger sein kann – gerade, wenn Du noch jung bist. Für die Zukunft heißt das aber auch: Legst Du regelmäßig 15 Prozent zurück, dann sollten das auch in den nächsten Jahren 15 Prozent bleiben – gerade, wenn Dein Einkommen mit der Zeit steigt. Denn in der privaten Vorsorge steigt Deine Sparrate nicht wie bei der gesetzlichen Rente automatisch, wenn Du mehr verdienst. Erhöhe also Deine Sparrate, wenn Du mehr Geld zur Verfügung hast. Denn die Inflation schlägt Jahr für Jahr zu Buche, wie dieses Beispiel zeigt: Angenommen ein Abendessen im Restaurant mit Wein und Dessert kostet Dich und Deine Begleitung heute 100 Euro. Nimmt man nun eine Inflation von 2 Prozent pro Jahr, kostet das gleiche Angebot Dich in zehn Jahren bereits 122 Euro. Oder anders ausgedrückt: Mit 100 Euro in der Tasche hättest Du nach zehn Jahren Inflation nur noch eine Kaufkraft von 82,04 Euro. Mit unserem Inflationsrechner kannst Du leicht weitere Beispiele betrachten.

Für Dich heißt das heute: Wegen der Inflation sollte auch Deine Sparrate jedes Jahr um mindestens 2 Prozent steigen. Bei einigen Depotanbietern kannst Du einstellen, dass die Rate jährlich automatisch steigt. Du kannst das aber auch manuell zum Jahreswechsel ausrechnen und anpassen.

Verhandle Dein Gehalt regelmäßig und lege mehr zurück

Damit das für Dich in Zukunft kein allzu großes Problem darstellt, musst Du in der Regel aber selbst aktiv werden – mit Blick auf Deine Einnahmen. Konkret: Du solltest Dein Gehalt regelmäßig gut verhandeln. Wenn Dein Gehalt nicht nur zum Leben, sondern auch fürs Sparen reicht und Du es nun geschickt anlegst, steht einem guten Leben nach der Rente nichts mehr im Weg.

8. Zusammenfassung

Zum Abschluss findest Du hier noch einmal eine Kurzanleitung, wie Du in fünf schnellen Schritten zu Deiner privaten Altersvorsorge kommst:

1. Bevor Du Geld für die Altersvorsorge zurücklegst, begleiche etwaige Schulden und lege einen Notgroschen zurück: Drei bis sechs Monatsgehälter solltest Du immer verfügbar haben.
2. Um Deine Rentenlücke im Alter zu schließen, solltest Du nach Möglichkeit mindestens 15 Prozent vom Netto jeden Monat zurücklegen, wenn Du um die 30 bist, gerade loslegst und keine Rücklagen hast – am besten machst Du das mit einen breit streuenden ETF.
3. Zunächst brauchst Du dafür ein Depot, in dem Deine gekauften ETFs verwahrt werden. Unsere Depot-Empfehlungen findest Du hier.
4. Mithilfe unseres ETF-Finders findest Du den für Dich passenden ETF und legst einfach einen monatlichen Dauerauftrag an. Bei Finanztip empfehlen wir Dir, langfristig in einen ETF zu investieren, der den globalen Aktienmarkt abdeckt und Dividenden wieder anlegt.
5. Einmal im Jahr machst Du Kassensturz und überprüfst, ob Du nicht mehr zurücklegen kannst. 2 Prozent Steigerung sollten es nach Möglichkeit sein.

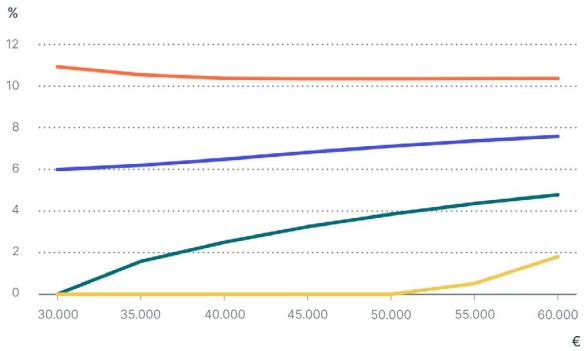
Komplizierter wird es nicht! Wir hoffen, dass wir Dir mit diesem ePaper aufzeigen konnten, dass der Weg zur privaten Altersvorsorge viel weniger aufwendig ist, als es zunächst vielleicht scheinen mag. Und dass das auch ohne Berater und mit begrenztem Finanzwissen funktioniert. Denn davon sind wir bei Finanztip überzeugt.

9. Wieviel Du sparen solltest

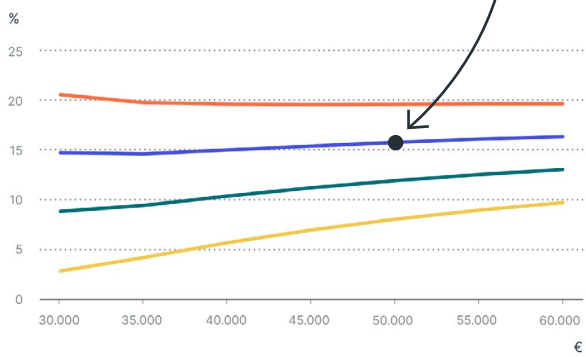
Mit den folgenden Grafiken kannst Du den Sparbedarf einordnen, den Du mit einem Aktien-ETF brauchst, um die Rentenlücke zu schließen. Versteh die Sparquoten als Richtgröße. Liegst Du zwischen den Altersstufen, kannst Du für Dich einen Mittelwert bilden zwischen dem nächst-höheren und -niedrigeren Wert. **Ein Lesebeispiel: Du bist 35, verdienst 50.000 Euro im Jahr und hast 25.000 Euro Erspartes? Dann solltest Du monatlich rund 16 Prozent deines Netto und die 25.000 Euro als Einmalanlage mit einem Aktien-ETF sparen bzw. anlegen.**

Erspartes 0€ · Erspartes 25.000€ · Erspartes 50.000€ · Erspartes 75.000€

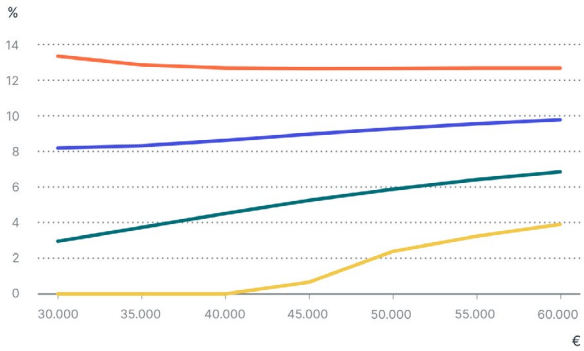
20 Jahre alt, Sparquote & Einkommen



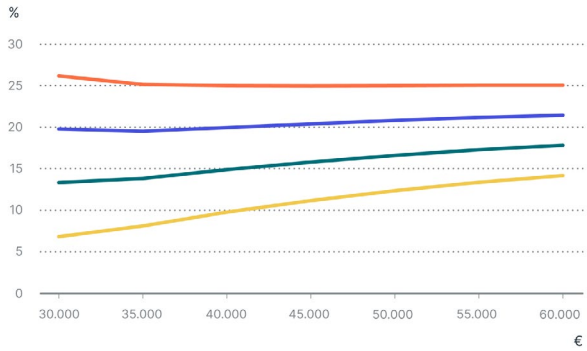
35 Jahre alt, Sparquote & Einkommen



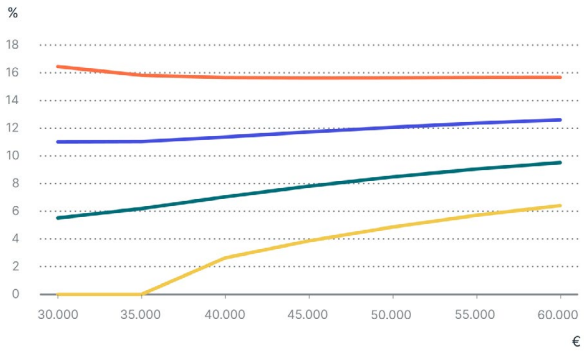
25 Jahre alt, Sparquote & Einkommen



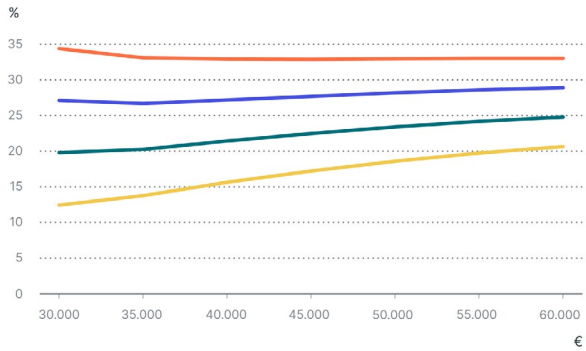
40 Jahre alt, Sparquote & Einkommen



30 Jahre alt, Sparquote & Einkommen



45 Jahre alt, Sparquote & Einkommen



Mehr Geld-Tipps, mehr Finanztip – auf allen Kanälen

Auf unserem **YouTube-Kanal** erklärt Dir Saidi in kompakten Videos, was Du rund um Dein Geld wissen musst. Und natürlich findest Du uns auch auf den anderen sozialen Kanälen – auf **Instagram**, **TikTok** und **LinkedIn**.

Auf unserer Website **finanztip.de** findest du mehr als 1.000 fundiert recherchierte Ratgeber unserer Expertenredaktion rund um Deine privaten Finanzen, ausführliche Tests und Vergleiche sowie ganz konkrete Handlungsempfehlungen.

Im Podcast **„Geld ganz einfach“** diskutiert unser Chefredakteur Saidi mit seinem Kollegen Emil jede Woche aktuelle Geldthemen und gibt praktische Tipps, wie die Du Deine alltäglichen Geldthemen organisieren kannst.

Mit der **Finanztip App** hast Du Deine Finanzen im Griff, immer und überall. Wir informieren Dich täglich kurz und einfach über wichtige Geldthemen sowie Tipps & Tricks zum Sparen im Alltag. Außerdem kannst Du Artikel teilen und speichern.

Mit dem **Unterstützermodell wirst Du Teil unseres Engagements für Finanzbildung**, kannst zusätzlich an den Expertengesprächen mit Saidi, seinem Chefredakteurs-Kollegen Hermann-Josef Tenhagen und weiteren Experten teilnehmen und das gesamte Angebot der **Finanztip Academy** nutzen.

Schau Dir doch mal die eine oder andere dieser Möglichkeiten an oder vernetze Dich mit anderen Finanztip-Nutzern.

Unsere Community

Impressum

Herausgeber

Finanztip Verbraucherinformation GmbH –
ein Unternehmen der Finanztip Stiftung
Hauptniederlassung
Hasenheide 54
10967 Berlin

Autoren	Mathias Ohanian, Saidi Sulilatu
Analyse	Philipp Küppers
Redaktion	Martin Klotz, Timo Halbe, Nadine Graf
Lektorat	Heike Faller (frei)
Layout	Daniela Miedaner (frei)
Bildrechte	Finanztip, Quelle: Stocksy Utd
Chefredaktion	Saidi Sulilatu, Hermann-Josef Tenhagen
Geschäftsführer	Dr. Fabian Dany, Stephan Link, Saidi Sulilatu, Hermann-Josef Tenhagen

E-Mail für Leserbriefe oder Texthinweise
redaktion@finanztip.de

Die Redaktion erteilt keine Auskunft oder Beratung (weder per Telefon noch per Mail) und gibt auch keine Produktempfehlung.

Haftung für Links und Urheberrecht
Alle Inhalte dieses Finanztip-ePapers sind urheberrechtlich geschützt. Dies gilt auch gegenüber Datenbanken und ähnlichen Einrichtungen. Eine Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung – ganz oder teilweise – durch Druck, Fotokopie, elektronische Medien oder andere Verfahren, einschließlich der Bearbeitung, der Verwendung von Auszügen oder der Speicherung in Datenverarbeitungssystemen, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung von Finanztip gestattet. Alle weiteren Rechte bleiben vorbehalten.

Haftung für Inhalte
Eine Haftung für Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität, Qualität oder Verfügbarkeit der Inhalte wird nicht übernommen. Die redaktionellen Beiträge dienen nur der Information, sie stellen keine Anlageberatung dar. Die Beiträge können und sollen nicht die Beratung oder Beurteilung durch einen Fachmann ersetzen, bei der die Besonderheiten des Einzelfalls berücksichtigt werden.

Durch das Setzen von Links zu externen Websites wird sich nicht der Inhalt der fremden Seite zu Eigen gemacht. Wir übernehmen für fremde Inhalte keine Gewähr. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich.

Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheber-, Marken- oder eine andere Rechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um kurze Mitteilung für die Entfernung des Links.

Stand: 01.02.2025